

YFU magazin

2022



BEGEISTERUNG
ENGAGEMENT
INSPIRATION
MOTIVATION
MITMACHEN
STRUKTUREN
LERNEN
KOMMUNIKATION
SPASS
FREUNDSCHAFT

Neustart für das Ehrenamt bei YFU

LEBENSINIEN- PROJEKT

Wie Austausch fortwirkt

BILDUNGSCHANCEN SCHENKEN

Der YFU-Stipendienfonds


Fokus

Neustart

FÜR DAS EHRENAMT BEI YFU

Seite **6|7**



Highlights

Nachrichten | Gesellschaft | Interkulturelles
Seite **4|5**



Austausch-Geschichten

Neues aus den YFU-Programmen
Seite **8|9**



Alumni

Aktiv für YFU | Jahre später
Seite **10|11**



Kooperationen

Fachkonferenz Jugendaustausch | Lebenslinien-Projekt
Seite **12|13**



YFU sagt Danke

Unterstützen | Spenden | Stipendien
Seite **14 bis 16**



YOUTH FOR UNDERSTANDING
Internationaler Jugendaustausch

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.
Gemeinnütziger Verein | Träger der freien Jugendhilfe

Geschäftsstelle: Oberaltenallee 6 | 22081 Hamburg

Telefon & Fax: 040 22 70 02 -0 | -27

E-Mail & Internet: info@yfu.de | www.yfu.de

Spendenkonto: Commerzbank Hamburg
IBAN: DE 67 2008 0000 0908 0302 01
BIC: DRES DE FF 200

Redaktion: Corinna Schmidt

Gestaltung: labor b

Druck: Sievert Druck und Service GmbH

Auflage: 6.750 Exemplare | ©YFU November 2022

Bildnachweis:
Titel + Seite 6: iStock (ID:1169342270) | Seite 5: Chiara Linzenmeier | Seite 6: Lisa Dürer/
Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland | Seite 12: Franz Brück | alle anderen Fotos von
YFU oder privat.

Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-zertifiziertem Papier.

Datenschutz: www.yfu.de/datenschutz



”

Liebe Leser*innen,

unser Verein lebt von Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Wie wichtig diese Menschen sind, ist auch in diesem Sommer wieder deutlich geworden: Trotz Streiks und Flugchaos haben beim Flughafendienst Ehrenamtliche über 750 Jugendliche bei einem gelungenen Abflug in die Welt und damit ihr Austauschjahr unterstützt. Nur durch ehrenamtliche Betreuer*innen und Gastfamilien konnten selbst in diesen unruhigen Zeiten im Sommer rund 300 Jugendliche ihr YFU-Austauschjahr in Deutschland beginnen. Diese Engagierten machen unsere Austauschprogramme überhaupt erst möglich – gemeinsam mit vielen weiteren, die im Verein Verantwortung übernehmen und mit anpacken. Wie sehr unser Verein auf die Menschen zählen kann, die sich ehrenamtlich und auch hauptamtlich für YFU einsetzen, ist jedes Mal auf Neue beeindruckend und erfüllt mich und den gesamten Vorstand mit großer Dankbarkeit.

Doch dieses Engagement ist alles andere als selbstverständlich. Auch bei YFU macht sich die lange, pandemiebedingte Zwangspause im Vereinsleben bemerkbar. Was braucht es, um das Ehrenamt bei YFU gut für die Zukunft aufzustellen? Welche Formen des Engagements bringen Lernchancen und Begeisterung für viele? Welche Räume für Mitgestaltung können wir öffnen? Wo müssen unsere Strukturen und Formate flexibler werden und wo können wir Hürden abbauen? Diesen Fragen widmen wir uns aktuell in vielen Bereichen des Vereins. Darum geht es auch im

Gespräch zwischen der langjährigen YFU-Ehrenamtlichen Anja Class und der Geschäftsführerin der Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland, Lisa Dürer, die sich in dieser Ausgabe Gedanken über das Ehrenamt von morgen machen.

Unsere neue Ehrenamtskampagne trägt den Titel „YFU – vielseitig wie du“ und in diesem Sinne möchte ich auch Sie einladen, sich bei der Lektüre dieses Magazins für Engagement bei YFU begeistern zu lassen. Dafür bedarf es keines Amtes, keiner eigenen Austausch Erfahrung und keines bestimmten Alters, sondern nur der Überzeugung, sich für eine weltoffene, friedliche und demokratische Gesellschaft einsetzen zu wollen. Ob Sie in Ihrer Nachbarschaft mögliche Gastfamilien ansprechen, Jugendlichen beim Ausfüllen ihres Antrags auf Auslands-BAföG helfen oder Ihre berufliche Expertise in einem Training weitergeben – Ihr Einsatz eröffnet Chancen und bringt Freude. Unser Team Ehrenamt (ehrenamt@yfu.de) begleitet Sie gern bei der Suche nach dem passenden Engagement.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit herzlichen Grüßen

Lisa Küchenhoff

Lisa Küchenhoff | Stellvertretende YFU-Vorsitzende



Bunte Weihnachten erleben!



**Jetzt als Gastfamilie anmelden
und Weihnachten 2023
als internationale Familie erleben!**

Mehr erfahren unter: gastfamilien@yfu.de | 040 227002-778 | www.yfu.de/gastfamilien

Jetzt neu:
Immer informiert bleiben mit
dem YFU-Newsletter! Infos
und Anmeldung unter:
www.yfu.de/newsletter



→ VIELFALT BEI YFU

Die Welt ist bunt – und auch YFU möchte in den nächsten Jahren noch bunter werden! Im Frühjahr 2022 hat sich daher das Team Vielfalt gebildet, das den Prozess einer diversitätsorientierten Organisationsentwicklung steuern und begleiten soll. Sprecherin des vor allem ehrenamtlich besetzten Teams ist Israa Kretschmer, von hauptamtlicher Seite ist Janine Germer aus der YFU-Geschäftsstelle vertreten. Unterstützt wird das Team Vielfalt außerdem durch den Coach und Berater Nenad Čupić, der den Prozess mit seiner Expertise begleitet. Das Team Vielfalt hat auf seinem ersten Treffen bereits mit großem Engagement nächste Schritte und Themenfelder identifiziert. So soll es in Zukunft bei YFU gezielt Schulungen zum Thema Antirassismus und Diskriminierung geben, die sowohl die Programmarbeit als auch andere Bereiche wie Kommunikation und Vereinsarbeit betreffen werden.

Das Team Vielfalt freut sich weiterhin über Expertise und Verstärkung: Interessierte können sich direkt bei Israa Kretschmer melden (israa.kretschmer@yfu-deutschland.de).

→ RÜCKKEHR AN DEN WERBELLINSEE!



Im Sommer 2022 war es endlich so weit: Nach langer pandemiebedingter Pause konnte das Youth Empowerment Seminar (YES) zum ersten Mal seit zwei Jahren wieder am Werbellinsee bei Berlin stattfinden! 245 Austauschschüler*innen und rund 100 YFU-Ehrenamtliche aus über 30 Ländern kamen vom 27. Juni bis zum 1. Juli zusammen, um sich zum Ende des Austauschjahres über ihre Erfahrungen auszutauschen und internationales miteinander zu erfahren. Unter dem Titel „Claim your digital space“ wurde ein vielfältiges Programm angeboten, auf dem die Teilnehmenden unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte setzen konnten. Neu auf dem YES war zudem der sogenannte „Volunteer Path“ – eine direkte Antwort auf die lange Pause durch Corona, während derer Ehrenamtliche kaum internationale Seminarerfahrungen sammeln konnten. Insgesamt 14 junge Engagierte unter 21 Jahren konnten über den Volunteer Path zusätzlich zum eigentlichen Programm auf speziellen Workshops mehr über ehrenamtliches Engagement bei YFU, aber auch über Konfliktlösung oder Projektmanagement erfahren.

Mehr über das YES gibt es online unter: www.yfu-yes.org

→ HERZ, HAND UND KOPF

Die Herausforderungen unserer Zeit können nur gelöst werden, wenn wir über nationale und kulturelle Grenzen hinweg erfolgreich zusammenarbeiten.

Darüber waren sich – über alle Parteigrenzen hinweg – auch die 13 Abgeordneten einig, die im September an der Informationsreise „Herz, Hand und Kopf. Internationaler Jugend- und Schüleraustausch als Bildungsstandard“ nach Nizza teilnahmen. Eingeladen zu der Reise hatte YFU gemeinsam mit der Initiative „Austausch macht Schule“ und dank der Förderung der Stiftung Mercator, um Bildungspolitiker*innen aus ganz Deutschland die Möglichkeit zu geben, sich jenseits des Alltags über das Wirkungspotenzial internationalen Jugendaustauschs zu informieren. Im Mittelpunkt stand die Frage, wo es im Schüleraustausch zu Bildungsungerechtigkeiten kommt und wie die Zugangsmöglichkeiten verbessert werden können. Denn jungen Menschen die notwendigen Fähigkeiten für die Herausforderungen von morgen mit auf den Weg zu geben, muss ein vorrangiges bildungspolitisches Anliegen sein. Entsprechende Voraussetzungen vermittelt internationaler Jugendaustausch – und sollte daher fester Bestandteil der Bildungsbiographie aller Jugendlichen sein können. YFU dankt allen Teilnehmenden, den vortragenden Expert*innen und der Stiftung Mercator und freut sich schon darauf, sich auch im nächsten Jahr gemeinsam für mehr Bildungsgerechtigkeit einzusetzen.



Informierten in Nizza gemeinsam über das Wirkungspotenzial internationalen Jugendaustauschs: YFU-Geschäftsführer Knut Möller (rechts) und Bernd Böttcher, Projektkoordinator von „Austausch macht Schule“.

Drei Zahlen

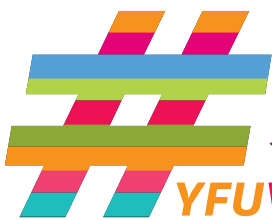
→ YFU & DU



Im August fand in Würzburg das Ehrenamtswochenende „YFU & Du“ statt, auf dem über 40 YFU-Aktive aus ganz Deutschland zusammenkamen, um gemeinsam über die Zukunft des Ehrenamts bei YFU nachzudenken.

Eine bessere Vernetzung, persönliche Begegnungen, mehr Bedürfnisorientierung und ein gesteuerter Wissenstransfer waren nur einige von vielen Impulsen, die an dieser Wochenend gesammelt wurden und die eine wichtige Basis für die nächsten Schritte bilden, um Engagement bei YFU langfristig zu stärken.

Das Ehrenamtswochenende markierte außerdem den Startschuss für die Kampagne „YFU – vielseitig wie du“, die ein Schlaglicht auf den Einsatz der tausenden ehrenamtlichen YFU-Mitarbeiter*innen in Deutschland wirft, die sich mit viel Herzblut für YFU und dessen Vision einer weltoffenen und demokratischen Gesellschaft einsetzen. Unter dem Hashtag **#YFUVielseitigWieDu** kann man die Kampagne auf mehreren Social Media-Kanälen verfolgen und sich von verschiedenen ehrenamtlichen YFU-Botschafter*innen und ihren Geschichten inspirieren lassen.



Jetzt inspirieren lassen:

#YFUVielseitigWieDu

auf   

→ **29 Millionen**

Menschen in Deutschland engagieren sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich. Das ist das Ergebnis des fünften Freiwilligensurveys, der 2019 im Auftrag der Bundesregierung durchgeführt wurde. Seit 1999 werden mit dem Freiwilligensurvey Daten zu ehrenamtlichem Engagement in Deutschland erhoben. Seitdem ist der Anteil freiwillig engagierter Menschen im Alter von über 14 Jahren von 30,9 % auf 39,7 % gestiegen.¹

→ **Über 12.000**

Menschen auf der ganzen Welt engagieren sich ehrenamtlich für YFU. Egal, ob in der Betreuung von Austauschschüler*innen und Gastfamilien, in der Vorbereitung von Teilnehmenden, in der Öffentlichkeitsarbeit, auf Seminaren zu Beginn, während und zum Ende des Austauschjahres oder vieles mehr – YFU lebt von Menschen, die sich für den interkulturellen Austausch begeistern und sich gemeinsam für eine weltoffene, friedliche und demokratische Gesellschaft einsetzen.

→ **35**

ehemalige deutsche Austauschschüler*innen haben am 28. Juli 1957 in Barsbüttel bei Hamburg das Deutsche Youth For Understanding Komitee (YFU) gegründet, das zunächst auf rein ehrenamtlicher Basis getragen wurde. Erst 1970 wurde die YFU-Geschäftsstelle eröffnet – damals mit einem hauptamtlichen Mitarbeiter.



Neustart

FÜR DAS EHRENAMT BEI YFU

Corona bedeutete für viele Bereiche ehrenamtlichen Engagements nahezu Stillstand, hat aber gleichzeitig auch Räume für grundlegende Fragen eröffnet: Was braucht es, um das Ehrenamt bei YFU fit für die Zukunft zu machen? Ein Gespräch mit Anja Class, Sprecherin des Vereinsrats von YFU, und Lisa Dürer, Geschäftsführerin der Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland, über aktuelle Herausforderungen und neue Impulse für Engagement bei YFU.

Anja, du bist seit deinem Austauschjahr 2013/14 für YFU aktiv: Was hat sich seitdem im Ehrenamt geändert?

Anja Class: Für mich persönlich hat sich vor allem meine eigene Motivation verändert. Am Anfang wollte ich einfach mein Austauschjahr erweitern und mit YFU in Kontakt bleiben. Heute bin ich weniger in der Programmarbeit aktiv, sondern mehr mit dem Vereinsleben beschäftigt. Hier möchte ich etwas zurückgeben und unseren Verein mitgestalten. Im Ehrenamt insgesamt habe ich an Veränderungen eine stärkere Professionalisierung beobachtet und habe auch das Gefühl, dass wir heute mit einem größeren Mangel zu kämpfen haben. Als ich angefangen habe, musste man sich noch als Teamer*in für eine Vorbereitungstagung (VBT) bewerben! Davon sind wir heute leider sehr weit entfernt.

Liebe Frau Dürer, was sind Ihrer Erfahrung nach die aktuellen Herausforderungen für ehrenamtliches Engagement in Deutschland?

Lisa Dürer: Eine der größten Herausforderungen sehe ich klar in den Rahmenbedingungen. Organisationen leben von Freiwilligen und suchen in der Regel Engagierte, die sich gerne lange aktiv einbringen. Ganz oft fehlt Interessierten schlichtweg die Zeit, um ein Engagement ausüben zu können. Ein Ehrenamt ist ja oft an eine gewisse Regelmäßigkeit und Verlässlichkeit geknüpft, die für viele Menschen aufgrund ihrer persönlichen Situation nur schwer

herzustellen ist. Die andere große Herausforderung sehe ich zudem in der Nachwuchssicherung: Wie gestalten wir das Vereinsleben so interessant, dass auch jüngere Menschen beispielsweise ein gewähltes Amt annehmen und dem ihre Zeit und Expertise schenken?

Was muss eine Organisation bieten, um diesen Herausforderungen zu begegnen?

LD: Da gibt es kein Patentrezept. In der Begleitung von Organisationen merken wir allerdings, dass es eigentlich immer mit dem Blick nach innen beginnen muss: Wie ist unsere Haltung zu Engagierten? Warum arbeiten wir mit Engagierten zusammen und für welche Art der Zusammenarbeit stehen wir? Wenn man die eigenen Strukturen in dieser Form kritisch beleuchtet, passiert die eigentliche Auseinandersetzung, in der man wichtige Weichen für die



Anja Class, Sprecherin des Vereinsrats von YFU, und Lisa Dürer, Geschäftsführerin der Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland (www.ehrenamt.de).

Zukunft stellen kann. Dahinter muss der Anspruch liegen, als Organisation nicht nur Löcher stopfen zu wollen, sondern wirklich von Engagierten getragen zu werden, die sich einbringen können. Anja hat es eben erwähnt und auch der Freiwilligensurvey¹ bestätigt, dass der Wunsch, mitgestalten zu können, eine ganz wesentliche Motivation für ehrenamtlich Engagierte darstellt. Und wenn ich das als Organisation erst einmal begreife, dann kann ich im nächsten Schritt Räume schaffen, in denen sich Engagierte ausprobieren können, auch mal scheitern und Sachen ganz anders machen dürfen. Denn diese Möglichkeit, sich ausprobieren zu können, schafft dann wieder Attraktivität – gerade auch für jüngere Menschen.

Welche Rolle kann dabei Digitalisierung spielen?

LD: Wir bemerken hier eine beeindruckende Lernkurve bei Organisationen, gleichzeitig aber auch noch viele Unsicherheiten. Zum Beispiel bei formalen Fragen, aber auch, wenn es darum geht, Veranstaltungen gerade auch mit Blick auf Diversität und unterschiedliche Sprachlevels attraktiv zu gestalten. Denn manche Facetten, die Engagement in Bezug auf Zusammenkommen und Gemeinschaft bietet, sind digital nur schwer herzustellen.

AC: Ich glaube, Formate auch digital anzubieten, ist gerade für einen Verein wie YFU wahnsinnig wichtig, weil wir einfach viele Leute haben, die gerne viel reisen, die viel unterwegs sind und für die sonst Ehrenamt nicht mehr möglich wäre (Anm. der Red.: Anja führte unser Gespräch von ihrem Auslandssemester in Rom aus). Deshalb ist es wichtig, diese Formate beizubehalten, weiter auszubauen und darüber nachzudenken, wie wir alle mitnehmen können. Dafür braucht es vor allem gute Schulungen.

Anja, du bist im Vereinsrat direkt in die strategischen Entscheidungen von YFU involviert. Was braucht es deiner Meinung nach, um den Verein gut für die Zukunft aufzustellen?

AC: Ich persönlich freue mich sehr, dass Themen wie Diversität und Gerechtigkeit, aber auch das Ehrenamt an sich, fest in der YFU-Strategie verankert sind. Das sind alles Punkte, die meiner Meinung nach wesentlich für unsere Zukunftsfähigkeit sind. Gerade im Ehrenamt sehe ich zudem großes Potenzial, um unsere Bildungsziele voranzutreiben, weil man sich durch das Engagement für YFU oft stark weiterentwickelt – so war es auf jeden Fall bei mir und vielen anderen, die ich aus dem Verein kenne. Deswegen finde ich es unglaublich wichtig, dass wir darauf auch weiterhin den Fokus legen. Gleichzeitig dürfen wir aber auch das, was Lisa eben zur Motivation erwähnt hat, nicht aus den Augen verlieren. Da müssen wir weiter Formate schaffen, über die man sich einbringen kann und über die man gehört wird. Ein gutes Beispiel dafür war das Ehrenamtswochenende im Sommer, zu dem die gesamte Vereinsbreite eingeladen wurde. Im Frühjahr wird es noch

einmal eine ähnliche Veranstaltung für den Strukturprozess bei YFU geben.

Corona hatte auch für viele Bereiche ehrenamtlichen Engagements eine lange Zwangspause zur Folge. Was kann YFU jetzt tun, um Ehrenamtliche wieder neu zu motivieren?

LD: Der Strukturprozess, den Anja gerade erwähnt hat, bietet für mich da ganz großes Potenzial. Es ist eine nahezu ideale Gelegenheit, jetzt einmal zu schauen: Welche Menschen prägen gerade YFU? Mit welchen Geschichten sind sie zurückgekommen, was treibt diese Menschen an und was für Strukturen müssen wir bieten, um für diese Menschen (mehr) Engagement möglich zu machen? Das sind spannende und zugleich grundlegende Fragen, die einen wichtigen Prozess anstoßen können.

AC: Das glaube ich auch. Außerdem brauchen wir auch wieder mehr reine „Spaßangebote“, wie beispielsweise die Stammtische, damit man sich einfach mal so treffen und Freundschaften wieder pflegen kann. Absolut wichtig finde ich auch, jetzt die neuen Jahrgänge verstärkt mitzunehmen. Das ist gar nicht so einfach, weil diese Jugendlichen die YFU-Seminare in der Form, wie wir sie noch von vor Corona kennen, gar nicht miterlebt haben. Die Bindung an den Verein ist also oft weniger intensiv. Da müssen wir gute Lösungen finden und ich denke, Veranstaltungen wie das Ehrenamtswochenende sind da ein sehr guter Ansatz, weil man einfach vorbeikommen und schauen kann, was einen bei YFU eigentlich so erwartet. Aus genau dem gleichen Grund fände ich es auch toll, wenn es bald wieder ein Bundestreffen geben würde. Da können auch alle dabei sein und einfach die YFU-Community genießen. Ich freue mich schon darauf, wenn wir dazu im nächsten Jahr wieder mehr Gelegenheiten haben werden!

DAS TEAM EHRENAMT IN DER YFU-GESCHÄFTSSTELLE

Ehrenamtliche unterstützen, informieren und vernetzen – dafür gibt es seit diesem Jahr ein neues Team im YFU-Büro in Hamburg. Julia Kastner, Janine Germer und Rahel Perschke koordinieren Veränderungen und begleiten Entwicklungen im YFU-Ehrenamt, um den Verein fit für die Zukunft zu machen. Sie freuen sich über Fragen, Ideen und Anregungen unter:

ehrenamt@yfu.de





„Im Ehrenamt lernt man unglaublich viel!“

SHIGEHIRO AUS JAPAN HAT 2016/17 SEIN AUSTAUSCHJAHR IN DEUTSCHLAND VERBRACHT. SEIT DREI JAHREN STUDIERT ER NUN IN DRESDEN – UND ENGAGIERT SICH EHRENAMTLICH FÜR YFU DEUTSCHLAND.



Warum hast du dich als Schüler für ein YFU-Austauschjahr in Deutschland entschieden?

Das war vor allem eine pragmatische Entscheidung. Ich wollte unbedingt ins Ausland, aber gern in ein nicht-englischsprachiges Land. Ich habe dann zwischen Frankreich und Deutschland geschwankt, mich aber schließlich

für Deutschland entschieden, weil ich damals dachte, der Unterschied zu Japan sei weniger groß (lacht). Am Ende lag ich damit aber auch gar nicht so falsch: Zum Beispiel beim Thema Pünktlichkeit gibt es durchaus Ähnlichkeiten zwischen beiden Kulturen.

Seit 2019 lebst du nun wieder in Deutschland.

Ja, ich studiere im siebten Semester an der TU Dresden. Ich habe mich auch deswegen für ein Studium in Deutschland entschieden, weil mein Austauschjahr hier so toll war – vor allem meine Gastfamilie! Dein Gastland kannst du auswählen, bei der Gastfamilie ist einfach auch viel Zufall im Spiel. Da hatte ich unheimliches Glück und ich bin meiner Gastfamilie sehr dankbar für alles, was sie für mich getan hat.

Ihr habt also noch Kontakt?

Natürlich! Wir telefonieren regelmäßig, ich bin auch immer mal wieder zu Besuch in Magdeburg – zum Beispiel auch über Weihnachten. Meine Gastfamilie hat mich auch während des Studiums nochmal mit in den Urlaub genommen – wie gesagt: Ich hatte wirklich großes Glück.

Seit diesem Sommer engagierst du dich für YFU Deutschland in der Betreuung, zuvor warst du schon für YFU Japan aktiv: Was hast du dort gemacht?

Ich war in Japan Teamer auf Vorbereitungsseminaren für angehende Austauschschüler*innen und habe später auch Seminare geleitet. Ich habe außerdem Präsentationen über YFU für Interessierte gehalten und in der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Was hat dich motiviert, dich jetzt auch in Deutschland zu engagieren?

Ich finde es einfach sehr interessant und habe auch schon in Japan als Ehrenamtlicher unheimlich viel gelernt. Außerdem wollte ich nach zwei Jahren Corona gern auch wieder Kontakte knüpfen und internationale Leute kennenlernen. Ich finde die Menschen, die sich hier für YFU engagieren, wirklich interessant und hatte noch vor Kurzem viel Spaß beim Herbstspaziergang meiner Landesgruppe.

Gibt es deiner Meinung nach Unterschiede zwischen ehrenamtlichem Engagement in Japan und Deutschland?

In Japan ist vieles strenger und auch formaler – bei manchen Veranstaltungen mussten wir Ehrenamtlichen im Anzug kommen (lacht). Das sind einfach kulturelle Unterschiede. Mir ist außerdem noch aufgefallen, dass sich in Japan eigentlich nur junge Leute engagieren, also Schüler oder manchmal auch noch Studenten. Bei YFU Deutschland scheint mir das gemischerter und auch vielseitiger zu sein.

Aktuell hast du die Co-Betreuung einer Austauschschülerin übernommen: Gibt es noch Bereiche im YFU-Ehrenamt, die du in Zukunft gern einmal ausprobieren würdest?

Ich würde mich auf jeden Fall gerne weiter in der Betreuung engagieren, auch weil ich neben dem Studium nur wenig Zeit habe und ich das noch gut unterkriege. Ich kann mir aber auch vorstellen, irgendwann mal bei einem Seminar mitzumachen. Alles, was ich sprachlich und zeitlich hinkriege, finde ich grundsätzlich spannend!



1



2



3



„Mich einzubringen, ist ein gutes Gefühl!“

ESTHER HAT MIT YFU EIN AUSTAUSCHJAHR IN KANADA VERBRACHT. UNTERSTÜTZT WURDE SIE MIT DEM EHRENAMTS-STIPENDIUM DER BNP PARIBAS FÜR EHRENAMTLICH AKTIVE JUGENDLICHE.



Du bist im Sommer aus Kanada zurückgekehrt: Woran erinnerst du dich besonders gern?

Tim Hortons (lacht)! Ich vermisse es tatsächlich, morgens vor der Schule einen Kaffee zu holen, oder nachmittags mit Freunden, um dann zusammen zum Strand zu gehen. Das ist hier, wo ich wohne, gar nicht so möglich. Ich denke

außerdem gern an die internationalen Freundschaften zurück, die ich geschlossen habe, oder auch an die Spieleabende mit meiner Gastmutter und Gastschwester.

Du hast für dein Austauschjahr das Ehrenamts-Stipendium der BNP Paribas erhalten: Wo warst du vor deinem Austauschjahr aktiv?

Mein erstes Ehrenamt habe ich 2016 begonnen, als viele Menschen als Flüchtlinge nach Deutschland kamen. Damals war ich zwölf Jahre alt, aber es gab trotzdem schon viele Möglichkeiten, mich einzubringen: Zum Beispiel mit Nachhilfe oder in der Kinderbetreuung. Das habe ich bis Anfang 2020 gemacht und es hat mir unfassbar viel gegeben: Ich habe zum Beispiel gelernt, dass man nicht immer alles glauben darf, was in der Zeitung steht, sondern sich selbst ein Bild machen muss. Ich engagiere mich außerdem seit 2017 in der Kirche, zunächst in meiner Gemeinde, später dann in der Landesjugendkammer, wo ich heute noch aktiv bin. Ich war außerdem noch bei Fridays for Future und unterstütze in unserem Planetarium hier vor Ort.

Ganz nebenbei gehst du auch noch zur Schule und hast einen Job: Was motiviert dich?

Am Anfang sicher meine Empathie. Ich habe aber schnell gemerkt, dass ich auch was zurückbekomme und viel lerne. In der Jugendkammer mag ich, dass ich meine

Meinung äußern und mich einbringen kann – das ist immer ein gutes Gefühl. Manchmal ist es schon eine Herausforderung, alles unter einen Hut zu bringen. Ich habe aber gelernt, Prioritäten zu setzen und auch mal Nein zu sagen. In der Schule habe ich mir angewöhnt, im Unterricht alle Fragen zu stellen, sodass ich zu Hause weniger machen muss. Ich habe mir außerdem einen Job gesucht, der sich sowohl mit der Schule als auch mit meinem Ehrenamt gut vereinbaren lässt: Denn ganz darauf verzichten möchte ich nicht, dazu macht es mir zu viel Spaß!

Hat Ehrenamt auch während deines Austauschjahres eine Rolle gespielt?

Während meines Austauschjahres habe ich bewusst eine Pause gemacht und mich darauf konzentriert, Freundschaften zu schließen und richtig in Kanada anzukommen.

Wenn du auf dein Austauschjahr zurückblickst: Gibt es etwas, das dich besonders geprägt hat?

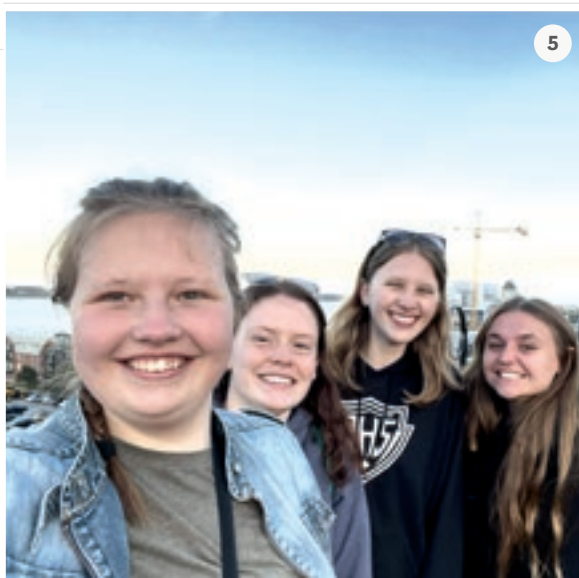
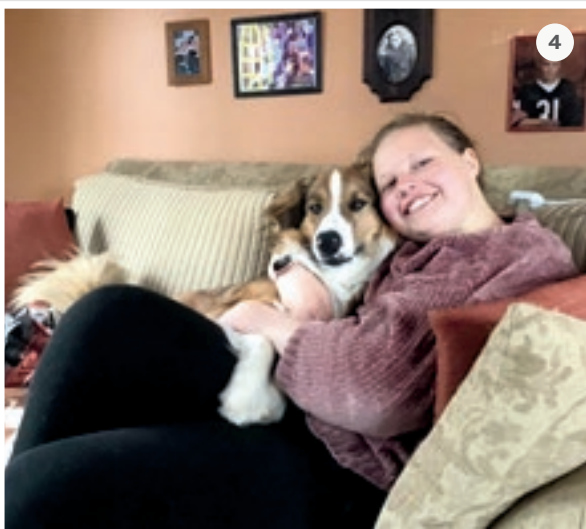
Im ersten Halbjahr habe ich – gemeinsam mit meiner Gastschwester – die Gastfamilie gewechselt. Da meine Gastschwester sehr schüchtern war, habe ich den ersten Schritt gemacht und dadurch leider auch den meisten Gegenwind spüren und aushalten müssen, was mich zuerst sehr getroffen hat. Ich habe dadurch aber auch viel gelernt und kann nun besser einschätzen, wie ich mit unterschiedlichen Persönlichkeiten umgehe. Ich weiß jetzt auch, dass mich nicht jeder mögen muss und dass es vor allem wichtig ist, dass ich für meine Meinung einstehe – zwar respektvoll gegenüber anderen, aber immer ehrlich.

Bilder links:

- 1:** Gemeinsamer Urlaub mit Gastfamilie in Nepal.
- 2 und 3:** Shigehiro mit seiner Gastmutter und während einer Wanderung im Harz mit seinem Gastvater.

Bilder rechts:

- 4 und 5:** Esther während ihres Austauschjahres mit Familienhund und Freundinnen.
- 6:** Winter in Kanada.





Dank einer Förderung durch die Stiftung Mercator konnten sich im Juni 2022 zahlreichen Ehrenamtliche auf dem YFU-Lobbyworkshop in Berlin austauschen und für Jugendaustausch stark machen.

YFU-Ehrenamt und politische Beteiligung verbinden



Elise (Südafrika 2005/06) engagiert sich seit vielen Jahren für YFU und macht sich unter anderem in Gesprächen mit Politiker*innen für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für langfristige Austauschprogramme stark. Im Gespräch verrät sie, wie sehr sie ihr Austauschjahr und ihr Ehrenamt geprägt haben und warum sie sich heute auch in der Lobby-Arbeit engagiert.

Liebe Elise, seit wann engagierst du dich ehrenamtlich für YFU, in welchen Bereichen und warum?

Elise: Mit Beginn meines Studiums in Osnabrück 2008 habe ich mit meinem Ehrenamt bei YFU begonnen. Zuerst habe ich Stammtische organisiert, dann bei Auswahlen mitgemacht, Auswahlen organisiert, später geleitet und auch mal Seminare und Messen ausprobiert. Am liebsten aber habe ich organisiert. Dann wurde 2017 ein Platz im Vereinsrat frei, ich habe kandidiert und wurde gewählt. Ich liebe es, mich in Themen reinzudenken, und freue mich, den Verein in dieser Weise mitgestalten zu können. Dinge, die einem gesellschaftlich und politisch wichtig sind, kann man so bei YFU einbringen und umgekehrt. Außerdem arbeitet man mit vielen tollen Leuten zusammen.

Was hast du dabei schon gelernt und zurückbekommen?

Wie im Austauschjahr konnte ich mich auch im Ehrenamt immer wieder ausprobieren und neue Fähigkeiten erlernen, wie z.B. Auswahlen zu leiten. Das dabei erworbene Selbstvertrauen hat mir später wiederum beruflich geholfen, z.B. um Projekte zu leiten. Im Beruf wie im Ehrenamt ist es mir wichtig, in der täglichen Arbeit die Wirkung meines Engagements erleben zu können. Ich habe gesell-

schaftliches Interesse entwickelt, 15 Jahre nach meinem Austausch auch mit meinem politischen Engagement begonnen und die Erfahrung gemacht, gemeinsam mit Gleichgesinnten Dinge bewirken und verändern zu können.

Worin siehst du die Bedeutung in dem, was YFU tut?

Zum einen in der friedentiftenden Wirkung und in der hohen Qualität der Programme, aber auch in der pädagogischen Begleitung der Teilnehmenden und Ehrenamtlichen. Sie können bei YFU viel lernen und dann rausgehen in die Welt und anderswo Dinge bewegen. Ohne Austauschjahr wäre mein Leben definitiv anders verlaufen, es hat mich sehr geprägt. Davor war ich super schüchtern, im Austausch habe ich gelernt, auf Leute zuzugehen. YFU macht Menschen auch gesellschaftskritischer. Eine neue Erfahrung ist, dass YFU durchaus auch Politik beeinflussen kann.

Warum hattest du Lust, im Sommer 2022 am Lobby-Workshop in Berlin teilzunehmen?

Bei der großen Lobby-Rettungsschirmaktion im Frühjahr 2020 hatte ich erste Erfahrungen mit Lobbyarbeit gemacht und war total beeindruckt von den positiven Reaktionen der Bundestagsabgeordneten. Darüber hinaus darf ich für YFU an einem Training teilnehmen, bei dem es um Lobbying für Jugendarbeit auf EU-Ebene geht. Es passte also vom Thema her und ich hatte große Lust, mich mit anderen über Lobbyarbeit auszutauschen.

Die Idee, loszugehen und Politiker*innen in Nordrhein-Westfalen davon zu überzeugen, etwas Vergleichbares wie das „Hamburger Modell“* einzuführen, war eine konkrete Idee, nicht so vage. Hier können wir richtig etwas bewirken. Das „Hamburger Modell“ fördert die Vielfalt der Teilnehmer*innen und mir ist wichtig, dass Austausch sozial gerechter wird.

*Das „Hamburger Modell“ meint die „Richtlinie zur Förderung eines Schulbesuchs im Ausland“ bei dem die Stadt Hamburg Austauschaufenthalte mit bis zu 5.000€ pro Schüler fördert – abhängig vom Einkommen der Familie.



Jahre später

Im Juni 1957, vor 65 Jahren, wurde das Deutsche Youth For Understanding Komitee gegründet – ein guter Moment, um zurückzublicken! Von Anfang an verstand YFU sein Austauschprogramm als ein Bildungsprogramm, das sich – so der Beschluss auf der Ahlhorner Planungskonferenz 1963 – den Bildungswerten „humanistisches Bildungserlebnis“ und „staatsbürgerliches Verantwortungsbewusstsein“ verpflichtet fühlte. Diesem Selbstverständnis ist YFU bis heute treu geblieben und

setzt sich als zivilgesellschaftlicher Akteur unter anderem für mehr Bildungsgerechtigkeit und bessere Rahmenbedingungen für langfristigen Jugendaustausch ein. Und auch, wenn sich seit der Gründung von YFU für die Austauschschüler*innen selbst Vieles verändert hat – von einer größeren Länderwahl bis zu neuen, digitalen Kommunikationswegen – so ist doch eine Sache gleich geblieben: Die Erfahrung, die – heute wie damals – für das weitere Leben prägt!



1

„Wenn man mich fragt, was ich (außer meiner Abneigung gegen jede Art von Extremismus) gelernt habe in dem Austauschjahr, so ist das Resilienz. Mein damaliger Aufenthalt in der Gastfamilie, in der ich war, hilft mir überdies ungemein, die politische Situation von heute zu verstehen ... zu verstehen, warum Trump eine Chance hatte, Präsident zu werden, zu verstehen, warum der Sturm auf's Kapitol stattfinden konnte!“

Evelin Althaus, USA 1971/72



2

„Die Prägungen waren eine Offenheit gegenüber Menschen und eine Zuneigung zu Amerikanern, aber auch eine Einordnung, weil wir nach dem Jahr wussten, wie sie denken. Schließlich eine Steigerung des Selbstwertgefühls, weil wir uns in einer völlig fremden Umgebung mit mangelhaften Sprachkenntnissen behauptet hatten und nicht selten mit den besten Abschlüssen nach Hause fuhren. Diese Erfahrungen haben sicher alle ihr Leben lang als besonders befruchtend empfunden.“

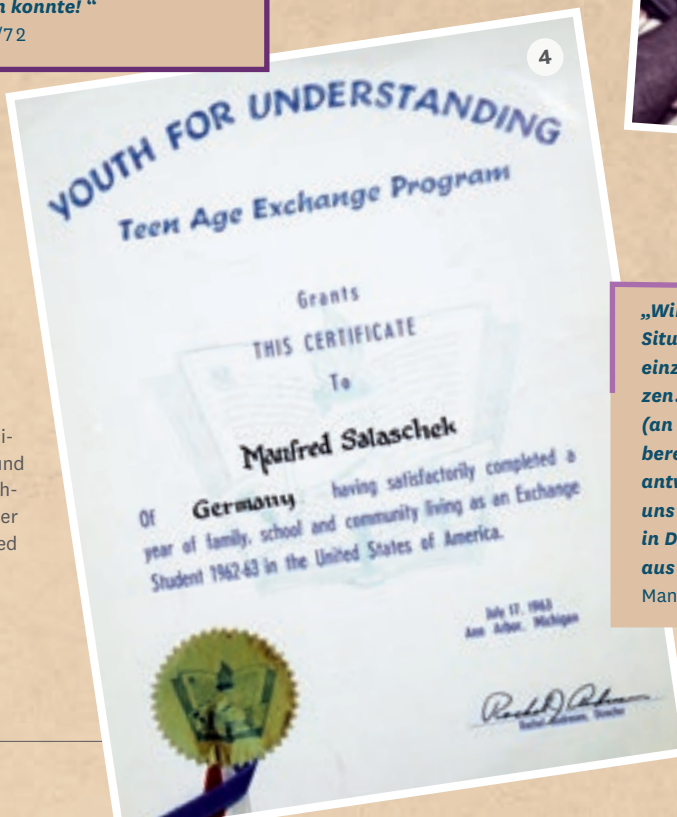
Veit Pagel, USA 1962/63



3

„Wir hatten gelernt, uns immer wieder auf neue Situationen, auf andere kulturelle Gegebenheiten einzustellen und uns mit ihnen auseinanderzusetzen. Das Ziel konnte für die einen die Anpassung (an den American way of life) sein, für andere war bereits der Weg hin zum bewussteren, eigenverantwortlichen Leben das Ziel. Und die meisten von uns waren offen, ihre Erfahrungen weiterzugeben, in Deutschland und in Freundschaft mit Menschen aus anderen Ländern.“

Manfred Salaschek, USA 1962/63



4

1: Evelin Althaus (rechts) auf dem Weg zum „Senior Prom Ball“. 2 und 3: Veit Pagel (beides Mal rechts) auf der Hin- und Rückreise seines Austauschjahres. 4: Teilnahmeurkunde über das Austauschjahr von Manfred Salaschek – unterschrieben von YFU-Gründerin Rachel Andersen.



1: Veranstalter und Förderer im Dialog (v.l.n.r.): Knut Möller (YFU), Albert Klein-Reinhardt (BMFSFJ), Anna Wasielewski (AJA).
 2: Veronica Holzmaier (JHS-Alumna, links) und Maya Fechner (YFU-Alumna, Mitte) berichten von ihren Auslandserfahrungen.
 3: Rege Teilnahme an der Fachkonferenz in Potsdam.

Fachkonferenz Jugend- und Schüleraustausch

Vielfalt erleben – Zugangschancen verbessern: Unter diesem Motto lud YFU zusammen mit dem Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch (AJA) vom 5. bis 7. Oktober an den Templiner See in Potsdam ein. Zu den 80 Gästen zählten zahlreiche Akteure und Entscheidungsträger*innen aus dem Feld: von den Schulen bis zur Jugendarbeit, von der Wissenschaft über Förderer bis zur Politik.

Den anwesenden Schüler*innen – zum Teil mit, zum Teil ohne Auslandserfahrung – wurde ebenfalls eine Stimme gegeben. Sie brachten konkrete Ideen mit, wie mehr Jugendliche erreicht werden können: Die YFU-Alumna Maya Fechner schlug vor, das Thema in die Lehramtsausbildung einzubinden und erhielt dafür regen Applaus. Mathea Rodaß, Schulsprecherin in Lübz, wünschte sich die Aufnahme von internationalen Gastkindern an ihrer Schule. Ihre Stellvertreterin Briana Sohst schilderte: „Zum Thema Austausch haben wir an unserer Schule leider nicht viele Informationen.“ Sie möchte dies ändern und nahm dazu von der Konferenz wertvolle Anregungen mit.

Die vielfältigen Angebote, darunter Vorträge, Paneldiskussionen, Workshops und Open-Space-Einheiten, setzten Impulse und regten den fachlichen Austausch an. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass es diesen Dialog dringend braucht – um die Realität der anderen Träger besser zu verstehen und um künftig stärker gemeinsam agieren zu können: „Ich habe erkannt, dass die Notwendigkeit besteht, dass Schule und Jugendarbeit mehr zusammen-

arbeiten – letztlich arbeiten wir mit den gleichen Kindern und Jugendlichen“, so Gernot Stiwitz, Leiter des Pädagogischen Austauschdienstes (PAD) des Sekretariats der Kultusministerkonferenz. Auch Daniel Poli, Leiter der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (IJAB), betonte das „große Potenzial der Zusammenarbeit“, damit Austausch „auch am Ort Schule selbstverständlich kommuniziert wird“.

Die Konferenz fand unter dem Eindruck aktueller globaler und gesellschaftlicher Entwicklungen statt. Während der Krieg in der Ukraine die Anwesenden bestärkt, dass die internationale Arbeit wichtiger ist denn je, findet sie gleichzeitig unter schwierigen Bedingungen statt: Sowohl politisch als auch wirtschaftlich verengen sich Handlungsspielräume. Umso wichtiger sind daher trägerübergreifendes Handeln und die Sichtbarkeit auf der politischen Bühne – dafür war die Veranstaltung ein gelungener Auftakt, an den angeknüpft werden soll. Darüber sind sich die Ausrichter und Förderer einig. YFU dankt dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der Joachim Herz Stiftung (JHS) und der Stiftung Internationaler Jugendaustausch Bayern für ihre Unterstützung!



Lebenslinien – Wie Austausch fortwirkt

DEUTSCHE YFU STIFTUNG SUCHT SPUREN UND VERDOPPELT DAS STIPENDIENVOLUMEN

Ein Austauschjahr mit YFU eröffnet seit 65 Jahren die einzigartige Chance, mit einer fremden Gesellschaft vertraut zu werden und eine zweite Heimat – a home away from home – zu finden. Das Schuljahr im Ausland ist jedoch nur ein erster Schritt. Ein Austausch mit YFU endet nicht mit der Rückreise. Manche sagen, er sei eigentlich nie beendet. Aber was bedeutet das konkret? Die Deutsche YFU Stiftung möchte wissen, wie Austausch – gelegentlich jahrzehntelang – fortwirkt.

Mit dem Lebenslinien-Projekt geht sie auf Spurensuche und hat die Ehemaligen der ersten zwanzig Jahre gebeten, zurückzublicken und vom Leben danach zu erzählen. Welche Spuren hat die Austausch Erfahrung in ihrem Leben hinterlassen? Erkennen sie einen roten Faden? Welche Bedeutung hat die Fähigkeit zum Perspektivwechsel in ihrem Leben gespielt und was macht es bis heute reicher?

Berichte aus dem Austauschjahr erreichen YFU mit großer Regelmäßigkeit. Was dagegen bisher fehlt, ist die Langzeitperspektive, Geschichten aus dem Leben danach. Das Lebenslinien-Projekt soll dazu beitragen, den Fokus zu weiten. YFU ist von der anhaltenden Wirksamkeit von Austausch überzeugt. Einer Wirksamkeit, die weit über das individuelle Erleben hinausgeht und auf vielfältige Weise in die Gesellschaft ausstrahlt. Spannend wird es sein, zu hören und zu lesen, ob die Geschichten aus dem wahren Leben diese Überzeugung bestätigen.

Das Lebenslinien-Projekt soll diese Wirksamkeit von Austausch sichtbar machen. Es soll deutlich werden, dass

die Austausch Erfahrung mehr auslöst als einen persönlichen Entwicklungsschritt. Die Förderung von Austausch trägt so nicht nur zu mehr Bildungsgerechtigkeit bei, sondern ist ein wertvoller Beitrag zur Stärkung von zivilgesellschaftlichem Engagement und Verantwortungsbewusstsein.

Diesem Ziel hat sich Peter Ackermann bereits seit 2005 mit der Errichtung der Kreuzberger Kinderstiftung verschrieben. YFU ist außerordentlich dankbar, dass er sein Engagement ausgeweitet hat und der Deutschen YFU Stiftung ermöglicht, in großem Umfang Stipendien zu vergeben. Nachdem 2021 so 19 Jugendliche ein Stipendium erhalten haben, konnte die Anzahl in diesem Jahr verdoppelt werden und 39 Teilnehmer*innen mit Stipendien im Umfang von 87.400 Euro gefördert werden.

DEUTSCHE *yfu* STIFTUNG



Danke!

yfu *yfu*

Ein weiteres Stipendium zum 60. Geburtstag!



Familie Thomitzek mit ihrem aktuellen Gastsohn Ada aus der Türkei.

Bereits den 60. Geburtstag von Robert Thomitzek im Jahr 2019 hatten er und seine Frau Monika zum Anlass genommen, um Spenden für ein Vollstipendium zugunsten eines jungen Menschen aus Brasilien zu sammeln. Schon seit vielen Jahren nehmen Robert und Monika Gastkinder bei sich auf – unter anderem auch aus Brasilien. Bei späteren Besuchen in der Heimat ihrer „Kinder“ lernten sie das Land lieben, wurden sich aber auch der häufig schwierigen sozialen Umstände dort bewusst. Ursprünglich sollte daher bereits im Jahr 2021 ein weiteres Stipendium anlässlich Monikas runden Geburtstags folgen. Corona-

bedingt konnten in den letzten Jahren viele Feiern nicht stattfinden und so gab es vorerst keine große Geburtstagsfeier. Trotzdem sammelten Monika und Robert Spenden und legten einen sehr großen Anteil noch selbst obendrauf, um jetzt im Programmjahr 2022/23 erneut einer Schülerin aus Brasilien mit Hilfe eines Vollstipendiums ihr Austauschjahr in Deutschland zu ermöglichen – das Mädchen lebt seit August für ein Schuljahr bei ihrer Gastfamilie in Schleswig-Holstein. YFU bedankt sich ganz herzlich bei Monika Thomitzek, ihrem Mann Robert und allen Spender*innen für diese großartige Aktion!

BELEG FÜR DEN AUFTRAGGEBER

IBAN des Auftraggebers:

Empfänger: YFU Deutschland
Oberaltenallee 6
22081 Hamburg

IBAN des Empfängers:

DE67 2008 0000 0908 030201

Verwendungszweck | Betrag

Spende	
--------	--

Auftraggeber | Einzahler:

Datum:

Wir danken für Ihre Spende!

Bei Beträgen bis EUR 200,00 erkennen die Finanzämter den Zahlungsbeleg als Spendenquittung an.

Das Deutsche Youth For Understanding Komitee ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Hamburg. Wir sind wegen Förderung der Völkerverständigung durch Bescheinigung des Finanzamtes Hamburg-Nord, St.Nr. 17/411/01218, vom 05.12.2017 als steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne §§ 51 ff. AO dienend anerkannt.

SEPA-Überweisung

Bitte benutzen Sie diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Kreditinstitut

BIC/BLZ

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma

Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.

IBAN

DE 67 2008 0000 0908 0302 01

BIC des Kreditinstituts

DRES DE FF 200



YOUTH FOR UNDERSTANDING
Internationaler Jugendaustausch

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck

YFU-Stipendienfonds

noch Verwendungszweck

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma

IBAN / Kontonummer des Kontoinhabers

DE

16

Datum

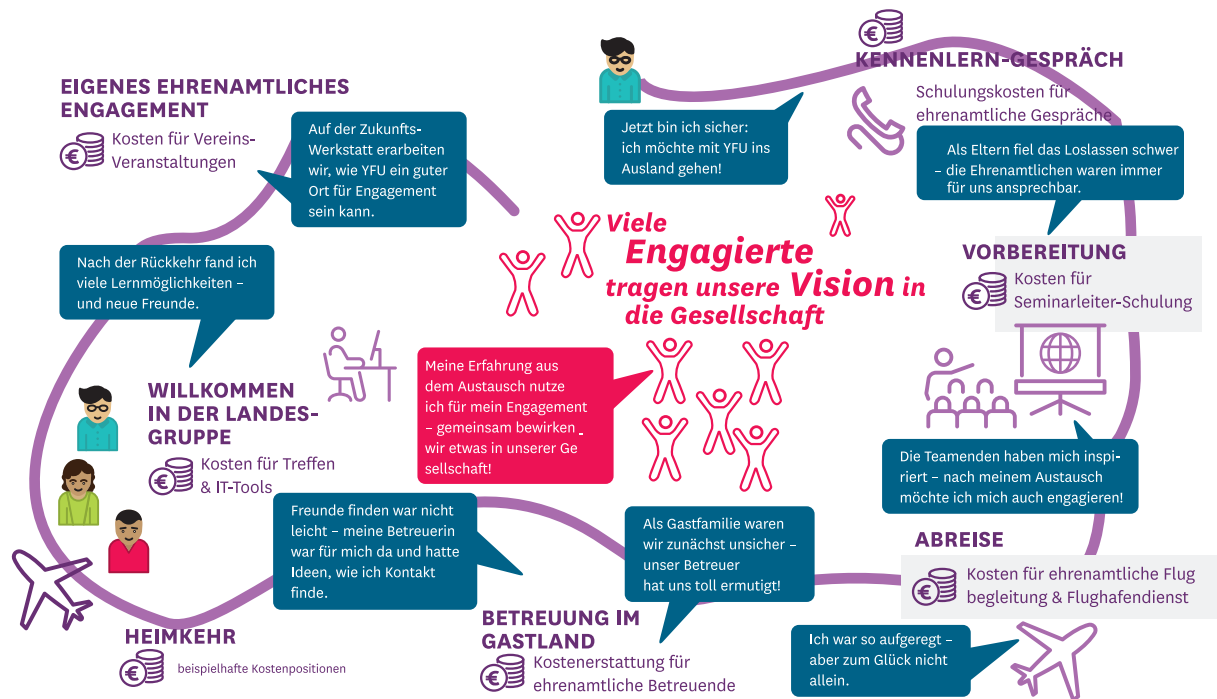
Unterschrift(en)

Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.

SPENDE



YFU sagt Danke



→ UNBEZAHLBAR, ABER NICHT UMSONST: WIR SAGEN DANKE!

Deutschlandweit setzen sich Tausende Ehrenamtliche für die Ziele von YFU ein. Ihr Einsatz und ihre Expertise tragen den Verein. Ihr Engagement schafft einen Ort, an dem sich die Erfahrungen und der Einsatz Einzelner verbinden und gesellschaftliche Wirkung entfalten. Ehrenamt ist entscheidend: Für die Lernerfahrung der Austauschschüler*innen und der Engagierten selbst – und für die Vision einer friedlichen Welt. Doch gutes Ehrenamt braucht gute Rahmenbedingungen – mit Schulun-

gen, Präsenzveranstaltungen und digitalen Tools. Um die nötigen finanziellen Ressourcen dafür bereitzustellen, hat der Verein dieses Jahr eine Spendenkampagne gestartet: „Ein starkes Ehrenamt bei YFU“. Durch die Unterstützung zahlreicher Spender*innen sind wir ein großes Stück vorangekommen: So kann YFU als Ort lebendigen Engagements gestärkter in die Zukunft blicken. Herzlichen Dank für die Unterstützung!

→ YFU BEDANKT SICH FÜR ZAHLREICHE ANLASS-SPENDEN

Auch in diesem Jahr durfte sich YFU über zahlreiche Anlass-Spenden freuen: Dr. Heinrich Schroeter, Stephan Frischmuth, Fabian Heiligenstetter sowie Joachim Küchenhoff wünschten sich von ihren Geburtstagsgästen eine Spende für den Verein.

Außerdem bat die YFU seit Jahrzehnten verbundene Familie Rix/Günthner anlässlich der Trauerfeier für Joachim Rix ebenfalls um Spenden für YFU. Familienmitglieder aus zwei Generationen waren bereits als Austauschschüler*innen in den USA und auch Gastkinder aus den USA und Polen gehören schon in zweiter Generation zur Familie. Joachim hat diese Verbundenheit in besonderer Weise gepflegt und mit großer Überzeugung gelebt. Wie sehr er auch sein Umfeld hiermit hat anstecken können, zeigt die überwältigende Resonanz auf die Bitte seiner Familie.

Insgesamt durfte der Verein sich im Jahr 2022 über eine fantastische Summe von über 12.000 Euro an Anlass-Spenden freuen. Allen Initiator*innen und spendenden Gästen möchte YFU von Herzen Danke sagen!

→ JETZT MIT EINER ANLASS-SPENDE YFU HELFEN, TRÄUME ZU ERFÜLLEN!

Wer 2023 ein kleines oder großes Fest feiert und wunschlos glücklich ist, kann die Gäste um eine Spende für YFU bitten und so dazu beitragen, dass Jugendliche sich ihren Traum vom Austauschjahr erfüllen können. Kim Viktoria Tensfeldt hilft gern bei der Vorbereitung: 040 227002-22, tensfeldt@yfu.de.



„Während meines Austauschjahres in den USA bin ich schnell selbstständiger geworden – und auch offener und toleranter. Für ein friedliches Zusammenleben auf der Welt sind Offenheit und Toleranz die Grundlage, weswegen es allen Jugendlichen, unabhängig von ihrer finanziellen Situation, ermöglicht werden sollte, ein Austauschjahr zu machen.“

Kianoush, USA 2018/19

Bildungschancen *schenken und zu einem friedlichen Miteinander beitragen*

Ausschlaggebend dafür, ob Jugendliche an internationalen Austauschprogrammen teilnehmen können, sollten ihre Motivation und Bereitschaft für neue Erfahrungen sowie ihr Mut zu Eigeninitiative sein – nicht die finanzielle Situation ihrer Eltern. Deshalb vergibt YFU jedes Jahr Stipendien aus dem YFU-Stipendienfonds. Angesichts der hohen Energiepreise und der Inflation wird die Anzahl der Schüler*innen mit Stipendienbedarf weiter zunehmen und Stipendien deshalb eine noch entscheidendere Rolle spielen.

Gleichzeitig befinden wir uns in einer Zeit immenser internationaler Herausforderungen, die das Leben vieler Menschen bedrohen. Wir brauchen verantwortungsbewusste Bürger*innen, die über Grenzen hinweg erfolgreich kommunizieren und zusammenarbeiten können. Ein Austauschjahr vermittelt Jugendlichen wirkungsvoll die dafür notwendigen Kompetenzen und ermutigt sie dazu, unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Diese Chance sollte allen Schüler*innen offenstehen.

Spenden für den YFU-Stipendienfonds tragen zu Bildungsgerechtigkeit bei und fördern zugleich das Engagement junger Menschen für ein tolerantes, friedliches Miteinander.

Herzlichen Dank für die Unterstützung!

Spenden für den YFU-Stipendienfonds helfen – jeder Euro zählt!



Spendenkonto

Empfänger: **Deutsches YFU Komitee e.V.**
Commerzbank Hamburg
IBAN: DE67 2008 0000 0908 0302 01
BIC: DRES DE FF 200
Referenz: YFU-Stipendienfonds

**GANZ EINFACH
ONLINE SPENDEN!**

www.yfu.de/spenden